



... Königskinder

Hallo Du dänischer Dichter und Denker,

Zunächst bedanke ich mich für Deine Nachricht ganz besonders, da ich hier in diesem Forum Neuling bin und so besonders gespannt auf das Echo zu meinem 1. Beitrag gewartet habe. Das beides so angenehm war, freut mich ganz besonders. Deine beiden Vorschläge sind gut und ich werde sie einbauen - Danke. Ich war ein wenig erstaunt, als ich Deinen Wohnsitz zur Kenntnis nahm. Warum, dass wirst Du am Ende meiner Geschichte von den beiden Königskindern erfahren. Deshalb erfülle ich Dir Deinen Wunsch und sende Dir hiermit den fehlenden Teil, von den Königskindern.

Ich bedanke mich nochmals bei Dir für Deinen Beitrag und wünsche Dir und den anderen Lesern hier ein wenig "Spaß" beim lesen.

Liebe Grüße, Frank

... Königskinder (Fortsetzung und Ende)

Sie legte den Kopf an meine Schulter und flüsterte: „Weißt du, was ich dir jetzt am liebsten sagen würde?“

„Nein“, sagte ich und ahnte doch die traurige Antwort.

„Komm doch mit ...“ Zärtlich schmiegte sie sich an mich.

Wir schwiegen lange. Dann brach ich das Schweigen. „Du warst vorhin so erstaunt, dass ich da bin. Wir hatten doch unser Berliner Treffen seit langem abgemacht und ich habe dir doch jede Woche geschrieben. Was war los mit dir?“

Sie schaute mich an und fing an zu weinen. „Ich habe schon lange keine Post mehr von dir bekommen.“ Sie drückte mich und schluchzte laut auf: „Ich hatte solche Angst, ich dachte du hast ein anderes Mädchen. Ich glaube, Papa hat deine Briefe abgefangen.“

„Dein Vater?“, ungläubig starrte ich sie an.

„Er hat seit kurzem eine Andere und ich soll dir und deiner Mutter nichts davon erzählen. Er hat mir verboten, euch zu besuchen, dich wiederzusehen. Ich glaube, er schämt sich.“

Sie drückte sich an mich und weinte. Hilflos hielt ich sie in meinen Armen und grübelte: „Ohne ihren Vater musste sie jetzt ganz allein für alle Kosten aufkommen. Deshalb wollte sie mich diesen Sommer auch nur zehn Tage besuchen. Komm doch mit, hatte sie gesagt. Genau dies wäre die Lösung unserer Probleme, aber es tat nur weh, dieses: komm doch mit ...“

Ein Rascheln riss mich aus meinen Grübeleien. Maike kramte in ihrer Hosentasche und angelte ein Stück Papier hervor, auf das sie etwas schrieb.

„Hier ist die Adresse von der Familie, bei der ich immer als Babysitter jobbe. Ich habe ihnen von uns erzählt und ich denke, sie haben nichts dagegen, wenn du deine Briefe ab jetzt dorthin schickst.“

Betroffen steckte ich den Zettel ein. Maike kuschelte sich wieder an mich. Sanft nahm ich sie in meine Arme und streichelte sie. Die Zeit verging erbarmungslos. Plötzlich rappelte sie sich auf.

„Weißt du was? Nächsten Monat werde ich achtzehn und dann lass ich mich auch nicht mehr länger fertig machen, von denen zu Hause.“

Erstaunt blickte ich sie an. „Willst du ausziehen?“



... Königskinder

„Ja, es nervt nur noch. Außerdem brauche ich einfach Ruhe für meine Prüfungen. Ich will ein gutes Abi machen, damit wir später einen guten Start haben.“ Sie schnäuzte sich und träumte: „Nächstes Jahr suche ich mir ein Praktikum hier in Berlin, dann sehen wir uns endlich jedes Wochenende. Aber jetzt liegt ja erst einmal unser großer Sommerurlaub an. Hast du die Einreisepapiere?“

Ich öffnete die Tasche meines Jeanshemdes und strahlte: „Na klar. Hier sind sie.“ Maike las und erschrak: „Du hast sie falsch ausgefüllt. Da stehen fünfzehn Tage Aufenthaltsgenehmigung. Mein Ersparnis reicht aber nur für einen Zwangsumtausch von zehn Tagen, das hatte ich dir doch geschrieben.“ Enttäuscht faltete sie das Visum zusammen und senkte den Kopf.

Ich griff in meine Tasche und drückte ihr einige DM-Mark Scheine in die Hand. „Mein Geburtstagsgeschenk, jetzt reicht's bestimmt. Mehr konnte ich nicht bei unseren Ungarn auf Arbeit eintauschen. Bis zu den Weihnachtsferien besorge ich aber noch mehr.“

Maike hob den Kopf: „Danke, du bist sooo lieb.“ Sie umarmte mich und sagte leise: „Noch acht Wochen bis zu unserem großen Wiedersehen. Zu Hause erzähle ich, dass ich mit meiner Freundin Ramona verreise. In der ersten Ferienwoche fahre ich dann mit dem Rad zu meiner Mutter; und eine Woche später sind wir dann endlich zusammen. Ich freu mich schon riesig auf unser Wiedersehen, vor allem auf die Sandbänke beim FKK-Baden.“ Verschwörerisch zwinkerte sie mir zu.

Ich schluckte: „Fahr bitte nicht mit dem Rad, es ist viel zu weit.“

„Versteh mich doch. Ich kann so eine Menge Geld sparen. Vor allem bin ich froh, dass ich endlich wieder Kontakt zu meiner Mutter habe. Jetzt habe ich auch erfahren, dass sie mir all die Jahre geschrieben hat; sie haben mir nicht einmal ihre Briefe gegeben. Oma sagt nur immer: ich sei eine alte Schlampe, so wie meine Mutter.“ Sie sah mich ernst an: „Weißt du, irgendwie war es aber auch gut, dass sie uns verlassen hat, sonst hätte ich dich nie kennengelernt. Du warst von der ersten Nacht an da für mich und hast mir all die Jahre Liebe und Hoffnung gegeben. Ich hab dich lieb so wie Du bist, denn ich hab ja nur ...“

Sie stockte: „Ramona ist da, ich muss los.“ Sie fiel mir um den Hals und drückte sich an mich. Ich hielt sie behutsam in meinen Armen und streichelte ihr seidiges Haar, atmete tief ein, saugte diesen letzten Moment der Nähe auf.

Ihre Tränen rannen an meinen Wangen runter: „Wie lange noch? Ich habe manchmal keine Kraft mehr.“

„Wir schaffen das, wir lassen uns doch nicht unterkriegen“, sagte ich mit möglichst fester Stimme.

Wenig später kapitulierten meine Augen, das kleine Sterben begann. Wir standen auf, betrachteten uns durch den Tränenschleier, und sagten ein letztes Mal: „Ich hab dich lieb.“ Und dann folgte so wie immer, mein Kuss auf ihre Stirn: „Pass auf dich auf, kleine Schwester.“

„Du auch, großer Bruder“, flüsterte sie.

Und während unsere Fingerspitzen auseinander glitten, ein letztes Streicheln durchlebten, hob sich die andere Hand schon zum Winken. Ja, auch darin waren wir geübt, dutzende Abschiede am Bahnhof, winken in das verschwommene Nichts.

Am Eingang wandte sich Maike zum letzten Mal um und ihre Hand streichelte eine unsichtbare Wand. Dann ging sie auf die uniformierten Wächter zu. Wenig später verschwand sie im Grenzübergang Friedrichstrasse, um in ihre Welt zurückzukehren - eine Welt die für mich unerreichbar war.



... Königskinder

Maike wurde in Dänemark, wenige Kilometer von ihrer Mutter entfernt, von einem LKW-Fahrer übersehen.
Und ich? Ich warte auf Maike, warte auf das letzte Wiedersehen im Licht ...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).